

**Stärker als der Tod**  
Ansprache aus der Videoandacht  
Karfreitag, 10. April 2020  
Pastorin Maren Schack

Liebe Gemeinde!

Warum lässt Gott das zu?

Das frage ich mich manchmal und besonders an Trauer- und Gedenktagen wie dem heutigen Karfreitag.

Warum lässt Gott das zu?

Eine Frage, die mir auch in Gesprächen mit anderen Menschen in diesen Tagen begegnet.

Warum legst du, Gott, uns diese Last auf?

Warum lässt du diesen Menschen sterben?

Warum - um Himmels willen - verhinderst du, Gott, das nicht?

Selbst Jesus stellte diese Frage,

ganz am Ende seines Lebens, wo er unsagbare Schmerzen erlitt:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Warum spüre ich deine Nähe nicht mehr?

Jesus stirbt am Kreuz - nicht als unangefochtener Held,  
sondern als Mensch: leidend, ausgeliefert und verlassen.

Warum lässt Gott das zu?

Wie können wir auf diese Frage antworten?

Meine erste Reaktion ist, diese Frage auszuhalten...

und an der Seite des Menschen zu bleiben, der so fragt.

Erst wenn man ein Stück des Weges mit jemanden gegangen ist, ihr zur Seite  
gesehen hat, ihm am Telefon zugehört hat, kann ich behutsam, ja vorsichtig fragen:

Gibt es neben all dem Schweren auch noch etwas ganz anderes in deinem Leben?

Etwas, wofür Du dankbar bist?

Vielleicht ist der Blick des anderen dann schon nicht mehr so verzweifelt...

Vielleicht fällt ihr oder ihm etwas ein, wovon er oder sie mir erzählen mag...

Wir lachen, wir weinen, wir schweigen und sind uns nahe.

Und welche Antwort gibt es nun auf die Frage:  
Warum lässt Gott das zu?

Ja, er lässt wohl das Unheilvolle in unserem Leben zu,  
aber er macht es nicht.  
Ich glaube nicht an einen Gott, der willkürlich verteilt:  
dem einen die Krankheit, dem anderen die Gesundheit.  
der einen die Not, der anderen das Glück.

Was mich vor allem tröstet, ist, dass Gott uns in allem zur Seite steht.  
Er ist uns gerade da nahe, wo wir es schwer haben.  
Gott weiß um mein Leid. Gott fühlt meinen Schmerz.

Und er gibt meinem Schmerz eine Richtung.  
Auf Ostern hin.  
Zur Auferstehung.  
Ich glaube daran,  
dass seine Liebe stärker ist als alles Unheilvolle in dieser Welt,  
dass seine Liebe selbst stärker ist als der Tod.

Diese Antwort dürfen wir sagen,  
getrost und mutig,  
uns selbst und anderen in diesen Tagen.  
Kein Leid der Welt ist Gott fern.  
Er hält das Leid in seiner Hand – und er kann es verwandeln.

Mitten im Leben kann das schon geschehen.

Ein versöhnender Anruf in diesen Tagen.  
Ein klärendes Gespräch, für das endlich einmal Zeit ist.  
Die überraschende Hilfe der Nachbarn, die man so noch gar nicht kannte.  
Ein Hoffnungsbrief einer Jugendlichen ins Altenheim.  
Endlich mal Zeit für die Lieben statt Gehetze von Termin zu  
Termin.

Gottes Liebe ist stärker.  
Sie zeigt in sich in unserem Handeln,  
in unserer Nächstenliebe  
und unserem Glauben an das Gute.  
Amen.

**Pastorin Maren Schack**

